

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 5.

No. 282.

Freitag den 1. December

1837.

Schlesische Chronik.

Heute wird Nr. 95 des Beiblattes der Breslauer Zeitung, „Schlesische Chronik“, ausgegeben. Inhalt: 1) Auch ein Wort über die Noth der schlesischen Landwirthe. 2) Zur Geschichte der Patrimonialgerichte. 3) Breslauer Briefe. 4) Die Kraft der Religion. 5) Warum sind manche Körner unfruchtbar. 6) Ueber das sogenannte Auszeitigen der Kunkelrüben. 7) Das Waschen der Bäume. 8) Großtrops Dreschmaschine. 9) Tagesgeschichte.

Es werden alle jetzt hiet anwesende Herren Candidaten der evangelischen Theologie, mit Ausschluß der Herren General-Substituten, aufgefordert, entweder am 6ten oder 8ten oder 12ten d. M., in den Nachmittagsstunden von 2 bis 4 Uhr, sich persönlich bei dem Unterzeichneten zu melden, und die Abgangs-Zeugnisse von der Universität oder die Zeugnisse der bereits bestandenen ersten oder zweiten theologischen Prüfung zur Berichterstattung nachzuweisen.
Breslau, den 1. December 1837.

F i s c h e r.

Inland.

Berlin, 28. Nov. Sr. Majestät der König haben dem Bergsteiger Preusse zu Kalkgebirge Rüdersdorf das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen geruht.

Bei der am 27sten d. M. fortgesetzten und auch zugleich beendigten Ziehung der 5ten Klasse 76ster Königl. Klassen-Lotterie fiel ein Gewinn von 2000 Rthlr. auf Nr. 109,395 nach Halle bei Lehmann; 7 Gewinne zu 1000 Rthlr. fielen auf Nr. 23,887. 35,679. 37,475. 43,051. 45,899. 68,762 und 101,046 in Berlin bei Sufmann; nach Breslau bei Gerstenberg, bei J. Holschau und bei Leubuscher, Cöln bei Reimbold, Minden bei Wolfers und nach Nordhausen bei Schlichteweg; 14 Gewinne zu 500 Rthlr. auf Nr. 4469. 6223. 26,064. 27,768. 38,649. 48,697. 52,497. 55,818. 56,035. 68,979. 72,965. 77,863. 81,754 u. 102,932 in Berlin bei Borchardt, bei Magdoff, 2mal bei Meßtag, bei Seeger und bei Wolf, nach Cöln bei Reimbold, Königsberg in Pr. bei Hengster, Liegnitz bei Leitgeb, Magdeburg bei Koch, Marienwerder bei Schröder, Posen bei Bielefeld, Sagan bei Wiesenenthal und nach Brieg bei Pätzsch; 20 Gewinne zu 200 Rthlr. auf Nr. 2435. 5839. 6121. 12,802. 14,466. 18,626. 20,944. 32,918. 35,798. 44,838. 46,100. 50,724. 54,747. 63,619. 72,853. 76,358. 76,665. 106,932. 108,268 und 109,025.

Vom 27sten bis 28sten d. Mts. ist in hiesiger Residenz Niemand an der Cholera erkrankt oder verstorben.

Deffentliche Blätter berichten: „Obgleich die Provinz Sachsen einen übergroßen Reichthum an Salzfoolen besitzt, von denen einige, wie zu Halle und Staßfurt, einen beträchtlichen Gehalt zeigen, so war doch das Vorhandensein von Steinsalz bisher in derselben eben so unbekannt, wie in den übrigen Provinzen des Preussischen Staates. Eine der schwächsten dieser Salzfoolen ist die, welche auf der Saline zu Artern, im Kreise Sangerhausen, Reg.-Bez. Merseburg, benutzt wird; sie enthält nur $3\frac{1}{3}$ — $3\frac{2}{3}$ pCt. Salz. Die Quelle erseht theilweise aber, was ihr an Gehalt abgeht, durch die große Masse, in der sie ausströmt; sie liefert gewöhnlich gegen 100 Kubikfuß Soole in einer Minute, bisweilen aber auch das Dreifache dieser Menge. Für diese Saline wäre eine gehaltreichere, oder gar eine gesättigte Soole, welche gegen 27 pCt. Salz enthält, von großem Vortheil gewesen. Auf den Vorschlag des Berggrath Backs zu Dürrenberg, der damals der Saline Artern vorstand, wurde am 18. Okt. 1831 eine Bohr-Arbeit, unweit der dortigen Quelle, angestanden, welche, großer Schwierigkeiten ungeachtet, 6 Jahre hindurch fortgesetzt wurde. Diese Ausdauer wurde endlich belohnt; am 25sten v. M. war kein Zweifel mehr übrig, daß das Bohrloch in einer Tiefe von 986 Fuß reines Steinsalz erreicht hatte, denn es wurden Stücke desselben bis an die Oberfläche herausgezogen. Bis zum 1. d. M. ist nun der Bohrer bereits $8\frac{1}{2}$ Fuß in das reine Steinsalz eingedrungen; so daß die Masse desselben bedeutend genug erscheint, um die Saline mit völlig gesättigter Soole zu versorgen. Die Schwierigkeiten der Bohr-Arbeit bestanden vom Anfange an in einem Rieslager, welches eine Ausfütterung des Bohrloches nothwendig machte, und in der bröcklichen Beschaffenheit des darunter folgenden Thones und Sandsteins, worin große Weitungen entstanden, die wiederholt das Einbringen starker Röhren von Eisenblech erforderten. In einer Tiefe von 584 Fuß wurde Gyps erhoben, welcher mit wenig Unterbrechungen durch Kalkstein bis auf das Steinsalz ausgehalten hat. Die zuletzt eingesetzten Röhren reichen bis 708 Fuß Tiefe und haben ein Gewicht von 63 Centnern. Die glückliche Ueberwindung dieser Schwierigkeiten ist in den vier letzten Jahren dem regen Eifer und der Umsicht des Salinen-Inspectors Siemens, so wie den Erfahrungen des Berg-Geschworenen Bolze in Eisleben, zu verdanken. Merkwürdig ist wohl, daß bereits in den Jahren 1725 bis 1731 in dieser Gegend unter der Leitung des bekannten Berggrath Borlach Arbeiten zur Auffindung von reicherem Salzfoolen unternom-

men worden sind, welche indessen nur eine 7pCtige Soole und in so geringer Menge lieferten, daß sie nicht benutzt werden konnte. Die Kur-Sächsische Regierung stellte diese Arbeiten ihrer Kostbarkeit wegen ein, obgleich Borlach, der bereits bis zu einer Tiefe von 584 Fuß vorgebrungen war, die feste Ueberzeugung von dem Gelingen dieser Unternehmung hegte, welche sich jetzt so glänzend bestätigt hat.“

Doppel, 28. Novbr. Das hiesige Regierungs-Blatt enthält heute folgende Bekanntmachung: „Da die Kinderpest gewöhnlich durch den Schleichhandel mit sogenannten podolischen oder Steppenvieh eingebracht wird, und der einheimische Viehstand noch neuerlich durch Dohsen, welche offenbar zur podolischen Race gehörten und ohne Quarantaine ins Land gelangt waren, wiederholt gefährdet worden ist, so werden alle Kreis- und Ortsbehörden auf folgende, im §. 1 der Allerhöchsten Verordnung vom 27. März 1836 (Gesetzsammlung Nr. 10) vorgeschriebene Maßregeln zur genauesten Befolgung aufmerksam gemacht:

„Wird in einen Ort im Innern der östlichen Provinzen Rindvieh eingebracht, welches von Sachverständigen, nach seinen äußern Merkmalen, für Steppenvieh erklärt wird, welches aber mit dem Quarantaine-Zeichen nicht versehen ist, so muß dasselbe, wie nahe oder entfernt auch der Einbringungsort von der Grenze liegen mag, sofort angehalten werden, und der Eigenthümer, oder wer es sonst eingebracht hat, sich über die Unverdorbtigkeit ausweisen, daß dasselbe nämlich entweder inländischen Ursprungs, oder doch schon seit geraumer Zeit (mindestens seit drei Monaten) im Lande gewesen, oder daß dessen Zulassung aus dem Auslande und zum innern Verkehr von den dazu ermächtigten Behörden genehmigt worden ist. Kann ein solcher Ausweis nicht sofort beigebracht werden, so muß das angehaltene Vieh außerhalb des Ortes in besonderen Futter- und Lagerstellen, außer Berührung mit anderem Vieh gehalten werden. Doch soll eine solche Aufbewahrung, wenn dieselbe in Folge des geführten Ausweises über die Unverdorbtigkeit nicht schon früher eingestellt werden kann, nicht länger als 21 Tage statthaben. Außern sich bei dem angehaltenen Vieh verdächtige Symptome, so muß das kranke Vieh sogleich getödtet, und mit Haut und Haar vergraben werden. — Bleibt dagegen das Vieh während der Zeit seiner Aufbewahrung gesund, so wird dasselbe dem Eigenthümer, oder wer es sonst eingebracht hat, nach geführtem Beweise der Unverdorbtigkeit frei gegeben. Wird aber dieser Ausweis nicht innerhalb 21 Tagen beigebracht, so kann der Eigenthümer die Herausgabe des Viehes nur gegen Niederlegung des Werthes fordern; erfolgt diese nicht, so wird das Vieh sofort öffentlich verkauft. Dem Eigenthümer wird dann von der Orts-Polizeibehörde, nach den Umständen des Falles, eine andere endliche Frist zur Beibringung des Ausweises über die Unverdorbtigkeit bestimmt, und wenn er solchen auch in dieser Frist nicht beibringt, so wird das deponirte Geld oder das Kaufgeld als Strafe seiner Nachlässigkeit eingezogen.“

Sämmtliche Polizeibehörden sind daher verpflichtet, in vorkommenden Fällen nach diesen gesetzlichen Bestimmungen zu verfahren, und alles podolische Vieh, welches mit dem eingebraunten Quarantaine-Zeichen (O. B.) am linken Hinterschenkel nicht versehen ist, oder dessen längerer Aufenthalt im Lande nicht sogleich auf eine überzeugende Weise bewiesen werden kann, sofort anhalten, und auf Kosten der Eigenthümer oder Einbringer so lange abgesondert verpflegen und bewachen zu lassen; bis entweder die Unverdorbtigkeit vollständig außer Zweifel gesetzt, oder eine Quarantaine-Frist von 21 Tagen verlossen ist. Hierbei wird ausdrücklich bemerkt, daß die im Grenzbezirk üblichen Legitimations-Scheine, welche lediglich den Eigenthümer und die Abzeichen des Viehes anzeigen, in sanitätpolizeilicher Hinsicht nicht als Beweise der Unverdorbtigkeit gelten können, und daß alle Verkäufer und Besitzer von podolischen Vieh, welche den durch das Gesetz vom 27. März 1836 geforderten Nachweis nicht genügend und sofort zu führen im Stande sind, es sich selbst beizumessen haben, wenn

ihr Vieh als verächtlich betrachtet, und der Gesundheits-Probe unterworfen wird."

Köln, 24. Nov. Die hiesigen Zeitungen enthalten folgende Bekanntmachung: „Das Königl. Ministerium der Geistlichen-, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten, welchem durch eine allerhöchste Kabinetts-Ordre vom 7. März 1835 die Sorge für die Conservation der Denkmale der Architektur, Sculptur und Malerei im Allgemeinen übertragen worden ist, hat mittelst Rescripts vom 19. August c. uns aufgetragen, sämtliche unter unserer Oberaufsicht stehenden Behörden und Institute anzuweisen, auf die Erhaltung der ihrer Aufsicht untergebenen Kunstsachen obiger Art, mögen sich solche in Kirchen, in städtischen oder andern öffentlichen Sammlungen befinden, ein wachsames Auge zu haben und ohne unsere Genehmigung daran keine Restauration vorzunehmen, noch weniger aber irgend ein Kunstobjekt obiger Kategorie zu verkaufen. Indem wir Vorstehendes zur allgemeinen Kenntniß bringen, weisen wir die Königl. Landräthe, die H. H. Bürgermeister und Bauinspektoren, so wie im Einverständnisse Sr. erzbischöflichen Hochwürden, des Hrn. Erzbischofs zu Köln, und des hochwürdigsten bischöflichen Officii zu Trier, sämtliche Herren Pfarrer hiedurch an, der Verfügung des gedachten Königl. Ministerii genau nachzukommen, und ihrerseits für die Erhaltung der erwähnten Kunstgegenstände möglichst Sorge zu tragen."

Deutschland.

Göttingen, 24. Nov. (Preuß. Staatsz.) Wie leichtsinnig die öffentlichen Blätter nicht selten selbst das Unglück unverdient noch verfolgen, davon geben uns in diesen Tagen mehrere Zeitungen ein trauriges Beispiel. Vor wenigen Tagen endete hier ein junger Schweizer, aus Lausanne gebürtig, sein Leben in einem Anfälle religiöser Geistesverwirrung. Ein edler Jüngling mit glühender Phantasie, die seinen Verstand nur zu sehr beherrschte, dabei aber von einem tiefen Hange nach Aufklärung und Fortbildung begeistert, hatte er sein Vaterland verlassen, um auf Deutschen Hochschulen seinen Wissens-Durst zu stillen. Der Deutschen Sprache nicht so ganz mächtig und wenig fähig, mit berechnender, kalter Ruhe die ihren Formen zum Grunde liegenden Begriffe genau abzuwägen, hatte er in München bei Schelling gehört und es ist wahrlich nicht die Schuld dieses hochverehrten Mannes, wenn seine Vorträge jene schwärmerische Richtung nicht geübt haben. Mit diesem Winter bezog er die Universität Göttingen, um wohl auch seine philosophischen, insbesondere aber seine philologischen Studien fortzusetzen. Er hatte mit besonderem Eifer Creuzer's Symbolik gelesen und durch fortwährendes Mißverstehen dieses Buches im Sinne seiner jetzigen Gefühls-Richtung seinen Zustand sehr verschlimmert. Er hörte unter Anderem bei K. D. Müller die mythologischen Vorlesungen; allein auch die freundlichen Mahnungen dieses Gelehrten, der für den feurigen und talentvollen Jüngling sich warm interessirte, kamen leider zu spät. Zuletzt glaubte er zweimal in den Zwischenräumen von drei Nächten Visionen gehabt zu haben. Das zweitemal hat ihn die Uebermacht seiner Einbildung so ergriffen, daß er frühmorgens um drei Uhr fast mit Gewalt aus dem Hause fortgeeilt und, da die Versuche, seine Lehrer zu sprechen, mißlingen mußten, in Regen und Sturm zwei Stunden Weges auf der Landstraße fortgegangen ist. Beim Anbruche des Tages haben ihn mehrere Bauern auf einem Acker in der Nähe des Dorfes Großschnee, auf den Knien liegend und wie in Andacht versunken, gesehen. Die Gestalt des Jünglings hatte augenblicklich auf sie den tiefsten Eindruck gemacht, sie hatten sich aber rathlos gefühlt; zurückgelaufen, um den Beamten zu holen, fanden sie bei ihrer Wiederkehr nur den Leichnam an einer Weide hängend. — Obgleich wir diese höchste Verirrung der unseligsten Schwärmerei tief beklagen, können wir dennoch nicht umhin, im Gegensatz gegen die gewissenlose Entstellung, welche dieses trübe Ereigniß erfährt, anzuführen, daß der Verbliebene in seinen gesunden Tagen ein wahrhaft edler, ein guter und frommer Christ gewesen war, daß er sich namentlich leichtsinnige Handlungen nie zu Schulden kommen ließ. Er stammt aus einer äußerst achtungswerthen und angesehenen Familie, die ihn auch äußerlich reich ausstattete (auf seinem Zimmer hat man noch eine bedeutende Summe Geldes gefunden); er war ein geliebtes Glied seiner Familie. Nach menschlicher Wahrscheinlichkeit hätte man ihm im Kreise der liebenden Seinen die glücklichsten Tage vorherzusagen mögen, wie er denn oft und gern dem lebhaften Zuge seiner Gedanken in die Primath folgte. Jetzt konnten nur wenige seiner Landsleute, die durch die nur zu schnell erhaltene Kunde aus dem ängstlichen Harren in erschütternde Trauer versetzt wurden, auf einem unbekannten Dorfskirchhofe in stiller Wehmuth seiner Bahre folgen, an welcher ein Freund des Verbliebenen wenige, tief ergreifende Worte gesprochen hat.

Rußland.

Odessa, 10. Nov. Das hiesige Journal theilt nunmehr nähere Nachrichten über die Maßregeln mit, die hier seit dem konstatirten Ausbruche der Pest angeordnet worden. Zunächst ist ein Ausschuss zusammengesetzt, der alle diejenigen Anordnungen leitet, die auf den Handel Bezug haben und die mit möglichster Rücksicht auf den kommerziellen Verkehr in Ausführung gebracht werden. Der General-Gouverneur, Graf Woronzoff, der von seiner nach der Krimm unternommenen Reise vor einigen Tagen zurückgekehrt ist, hat unterm 7ten d. M. eine Proklamation erlassen, in welcher er die Einwohner für den Fall, daß sich die Pest noch mehr ausbreiten sollte, auf eine allgemeine Absperzung vorbereitet. Schon vor seiner Ankunft war die Stadt, nachdem sich die Pest sowohl in dem mit dem Hafen in Verbindung stehenden Theile der Quarantaine als in der Kaserne des Bataillons der Sanitäts-Wache gezeigt hatte, innerhalb ihrer Circumvallations-Linie cernirt worden. Eine Kommission ist ernannt worden, um zu untersuchen, auf welche Weise die Seuche ihre Schranken überschritten hat, in denen sie bisher so oft gebannt geblieben. Der General-Gouverneur erinnert daran, daß die Krankheit auch im Jahre 1829 in Odessa und zwar auf viel bedenklichere Weise aufgetreten. Gleichwohl ist es damals gelungen, den Keim derselben bald zu ersticken. Im Innern der Stadt ist bisher nur ein einziger Fall vorgekommen, doch außerhalb derselben sind mehr als zwanzig Personen von der Pest ergriffen worden. Da inzwischen heute kein neuer Erkrankungsfall angemeldet worden, so hegt man mit Rücksicht auf die angeordneten strengen Sperr-Maßregeln die besten Hoffnungen. Außerhalb der städtischen Cir-

cumvallations-Linie sind bereits zwei Märkte für Lebensmittel eröffnet worden; doch darf eine direkte Verbindung mit diesen Märkten natürlich nicht stattfinden. Der General-Gouverneur ist persönlich ungemein thätig, um überall gleich bei der Hand zu sein, wo man seines Beistandes bedarf.

Großbritannien.

London, 22. Nov. Der Declarations-Eid, den die Königin (wie gemeldet) vor Lesung der Thron-Rede in die Hände des Lord-Kanzlers leistete, lautet folgendermaßen: „Ich, Victoria, bezeuge und erkläre feierlich und aufrichtig vor Gott, daß Ich glaube, daß bei dem Sakrament des Abendmahls keine Transsubstantiation der Elemente des Brodtes und Weines in den Körper und das Blut Christi, während oder nach der Weihe, wer auch immer dieselbe vollziehen möge, stattfindet; und daß die Anrufung oder Anbetung der Jungfrau Maria oder anderer Heiligen und das Messopfer, wie sie in der Römischen Kirche jetzt üblich, abergläubisch und götzdienerisch sind. Und Ich bekenne, bezeuge und erkläre feierlich vor Gott, daß ich diese Erklärung in dem wahren Sinne der Mir vorgelesenen Worte abgebe, wie sie gewöhnlich von Englischen Protestanten verstanden werden, ohne irgend eine Ausflucht, ohne Zweideutigkeit oder Gewissens-Vorbehalt, ohne irgend ein Mir für diesen Zweck von dem Papste oder irgend einer anderen Autorität oder Person bereits bewilligte Dispensation, und ohne daß Ich glaube, daß Ich vor Gott oder Menschen von dieser Erklärung oder von einem Theile derselben kann absolviert werden, wenn auch der Papst oder irgend eine andere Person oder Personen oder irgend eine Macht dieselbe annulliren oder sie von Anfang bis zu Ende für null und nichtig erklären sollte.“ — Als der Herzog von Suffer gestern das Oberhaus verließ, blieb er mit einem Sporen an dem Treppenteppich hängen und stürzte zu Boden; Sr. Königl. Hoheit hat jedoch, obgleich der Fall ihm eine bedeutende Erschütterung verursachte, keinen ernstlichen Schaden dabei genommen.

In der Guildhall fand gestern der angekündigte Ball zum Besten der Polnischen Flüchtlinge statt, zu welchem bekanntlich der Gemeinderath den Saal noch in dem Schmuck der Dekorationen gelassen hatte, mit welchem derselbe zu dem großen Feste am 9. November ausgestattet worden war. Der Ball begann um 8 Uhr und dauerte bis gegen Morgen. Es sollen an 2500 Personen daran Theil genommen haben. Die Einnahme wird, nach Abzug der Kosten, in den polnischen Unterstützungsfond fließen.

Hier noch einige Einzelheiten über die große Festlichkeit am 9ten Novbr. Als in Child's Banquierhaus die Nachricht ankam, daß die Königin der Temple-bar nahe sei, verließ der Lord-Mayor das Haus in seinem neuen Anzuge von karmoisinrothem Sammet. In dem Augenblicke, wo die Königin durch das Thor von Temple-bar fuhr, lenkte auch ihr Wagen nach der Stelle hin, wo der Lord-Mayor, mit dem Stadtschwert in der Hand, stand. Der Lord-Mayor hielt hierauf mit entblößtem Haupte der Königin das Schwert, mit dem Griffe zu S. M. gewendet, hin, machte eine Kniebeugung und sagte: „Möge Ew. M. geruhen, nebst der unterthänigen Huldigung und dem Willkommen der Bürger von London die Uebergabe dieses, des Stadtschwertes, zu genehmigen. Die Bürger von London haben mich einstimmig zu der Ehre erwählt, es Ew. M. zu überreichen, eine Ernennung, welche Ew. M. zu genehmigen mir die Ehre erwiesen haben.“ Die Königin lächelte und verbeugte sich hierauf sehr anmuthig gegen den Lord-Mayor, legte ihre Hand auf den Griff des Schwertes, und gab dem Lord-Mayor ein Zeichen, es zu behalten, worauf der Lord-Mayor sich verbeugte, einige Schritte von dem Kutschenschlage zurücktrat und sogleich sein Pferd bestieg. Hierauf ritt er der Königin vor und die Aldermen und Mitglieder des geheimen Rathes ihm wiederum voraus. Der Lord-Mayor hielt das Schwert in beständiger Begrüßung aufrecht, bis der Zug zum St. Pauls-Thore kam (bei der Kathedrale), wo er sein Pferd wendete, um den Wagen der Königin zu empfangen, worauf er, während die Adresse der Blaurocks-Schüler verlesen wurde, neben dem Kutschenschlage hielt. Sobald diese Festlichkeit vorüber war, nahm der Lord-Mayor wieder seinen Platz im Zuge ein, bis dieser bei der Guildhall anlangte, wo der Lord-Mayor abstieg und der Lady Mayores entgegenging, welche unter dem Portal die Ankunft der Königin erwartete. In dem Augenblicke, wo die Königin unter das Portal trat, nahm der Lord-Mayor die Lady Mayores bei der rechten Hand und beide gingen S. M. voraus bis zu dem Zimmer, wo die Königin ausruhen sollte. Der Lord-Kammerherr führte hierauf die Königin bei der Hand zu diesem Zimmer und entfernte sich mit dem Lord und der Lady Mayores, sobald S. M. in das Zimmer getreten war. — Nachdem die Königin sich auf dem Throne niedergelassen hatte, wandte sie sich zu dem Lord-Mayor, der unmittelbar hinter ihr stand, und sagte: „Nehmen Sie Ihren Platz ein, Mylord Mayor“, worauf der Lord-Mayor sich gegen die Königin verbeugte und augenblicklich zu seinem Plaze ging. Während des Mahles sandte die Königin einen ihrer Pagen zu dem Lord und der Lady Mayores, um sie aufzufordern, ein Glas Wein mit ihr zu trinken. Der Lord und die Lady Mayores standen auf, mit bis zum Rande gefüllten Gläsern, auch die Königin ließ ihr Glas bis zum Rande füllen (a bumper) und verbeugte sich dann auf eine anmuths- und würdevolle Weise gegen beide. Eben diese Ehre erwies die Königin auch dem vorigen Lord-Mayor und seiner Gattin. Die gegenwärtige Lady Mayores, eine sehr hübsche Frau, trug ein Kleid von grünem Sammet, das mit Goldfransen eingefast war und einen Besatz von Brüsseler Spitzen hatte. Ihr Corset war von Drap d'or und ihr Brustschmuck war aus großen Opalen und Diamanten zusammengesetzt, woraus auch ihr Diadem, ihr Halschmuck und ihre Ohrringe bestanden. Sie trug um den Hals eine Halskrause à la Elisabeth und auf dem Kopfe eine prachtvolle Feder. Als die Königin die Guildhall verließ und an den Wagen trat, wandte sie sich zu dem Lord-Mayor, der am Wagentritte stand, und sagte lächelnd: „Ich versichere Sie, Mylord Mayor, daß mir dies Alles großes Vergnügen gemacht hat.“ Hierauf stieg sie behend in den Wagen, verbeugte sich sehr freundlich gegen den Lord-Mayor und fuhr unter dem lauten Jubel und Freudenruf der auf der Straße versammelten Menge hinweg.

Frankreich.

Paris, 22. Nov. Der König empfing gestern den Herrn Dupin und besichtigte am Abend, in Begleitung der königlichen Familie und einer Menge eingeladener Personen, die Gemälde-Gallerie des Lou-

bre bei Fackelschein. Bei diesen artistischen Umzügen, die in der Regel mehrere Stunden dauern, sitzt der König in einem Lehnstuhl, der auf Rädern von Lakaien gezogen wird. Die Königin und alle Personen, die das Gehen zu sehr angreift, oder ermüdet, folgen dem Beispiele des Monarchen. Zwanzig Diener des königlichen Hauses tragen jeder eine sehr hellstrahlende Laterne, die an einen langen Stoc befestigt ist, und umstellen damit dasjenige Gemälde, welches gerade in Augenschein genommen werden soll. Die Beleuchtung wird dadurch so hell, wie beim glänzendsten Sonnenschein.

Herr Thiers ist gestern Abend wieder in Paris eingetroffen. — Auf telegraphischem Wege ist heute die Nachricht hier eingegangen, daß der General Horace Sebastiani auf Korsika mit 82 gegen 62 Stimmen wieder zum Deputirten erwählt worden ist.

Der König empfing vorgestern den General Cordova und führte darauf den Vorsitz im Minister-Rathe.

Im Journal du Commerce liest man: „Wie sind ermächtigt, den von mehreren Journalen gegebenen Nachrichten, wonach der Prinz Ludwig Bonaparte bald nach Amerika, bald nach Bern abgereist wäre, um sich daselbst naturalisiren zu lassen, auf das bestimmteste zu widersprechen. Der Prinz lebt sehr zurückgezogen auf dem Schlosse, wo seine Mutter gestorben ist, und wird, wie man sagt, die Muße des Winters zum Schreiben eines politischen Werkes, mit dessen Idee er sich schon lange herumträgt, benutzen.“ — In Paris war das Gerücht verbreitet, daß Hieronymus Bonaparte, der jüngste der Brüder des Kaisers Napoleon, in Mailand mit Tode abgegangen sei.

Ueber den Prozeß des Herrn Emil von Girardin gegen die Herren Lebreton und Dornès geben die hiesigen Blätter nachstehenden Bericht: „Wir erinnern uns nicht, seit mehreren Jahren ein so bedeutendes Aufströmen von Neugierigen zu dem Tribunal erster Instanz gesehen zu haben; besonders waren die Plätze für die Advokaten so überfüllt, daß viele derselben auf den Bänken der Angeklagten Platz suchen mußten. Herr von Girardin saß neben seinem Verteidiger, dem Herrn Paillet, und die Herren Lebreton und Dornès neben dem ihrigen, Herrn Maril. Der Präsident befragte den Kläger und die Angeklagten nach Namen, Alter und Stand. Herr von Girardin antwortete: „Mitglied der Deputirten-Kammer, 34 Jahr alt. Die Herren Dornès und Lebreton sind Advokaten; der Erstere 38, der andere 33 Jahr alt. Die Frage des Präsidenten an die Angeklagten, ob sie sich für die Verfasser des inkriminirten Artikels erklärten, beantworteten dieselben bejahend. Der Präsident theilte nunmehr dem Advokaten des Klägers das Wort, und Herr Paillet trug darauf an, daß die Herren Lebreton und Dornès solidarisch und unter Androhung gefänglicher Haft, zu derjenigen Entschädigung verurtheilt würden, die dem Gerichtshof billig scheine, und die Herr von Girardin für die Armen von Bourgneuf bestimmt habe. Herr Paillet verlangte außerdem, daß das Urtheil in allen Journalen der Departements der Creuse und der Seine publizirt und zu 1000 Exemplaren vertheilt werde. Als der Präsident darauf bemerklich machte, daß der Kläger selbst die Summe der Entschädigung festsetzen müsse, verlangte Herr Paillet, unter dem Murren der Versammlung, die Summe von 50,000 Fr. Herr Paillet begann hierauf sein Plaidoyer; aber dem Artikel 10 des September-Gesetzes zufolge, darf von den Debatten eines Diffamations-Prozesses nur der Antrag des Klägers und das Urtheil des Gerichtshofes durch die öffentlichen Blätter publizirt werden, und somit schließt der Bericht mit dem Urtheile selbst, welches (wie bereits gemeldet) die Herren Dornès und Lebreton zu 500 Fr. Strafe und einer Entschädigung von 8000 Fr. verurtheilt. Dieses Urtheil soll in 5 Journalen der Departements der Creuse und der Seine, die der Kläger zu bestimmen hat, wörtlich eingerückt werden. Außerdem sind die Angeklagten solidarisch in die Kosten verurtheilt worden.“

Spanien.

Madrid, 15. November. Unter den neuerdings hier angekommenen Deputirten haben einige die Ehre, den vorbereitenden Sitzungen beizuhocken zu können, sehr theuer erkauft. Die Deputirten von Murcia und Almeria haben für die Eskorte der Nationalgarde 4000 Reales zahlen müssen. Zunächst erwartet man nun die Deputirten aus Andalusien. In dieser Richtung hin ist ein solcher Mangel an guten Wirthshäusern für Reisende, daß ein Bett für eine Nacht mit einem Pfaster bezahlt wird. Meistentheils müssen die Reisenden jedoch in Pferdeställen kampiren. Die Deputirten aus Valencia dürfen wohl sobald noch nicht ankommen, da es von Cabrera blockirt wird, der vor kurzem auch 5000 Mann nach Murcia abgeschickt hat.

Einer in der Hof-Zeitung erschienenen königlichen Verordnung zufolge, sollen die Namen Riego, Empecinado, Manzanares, Miyar, Mariana, Pineda und Torijos mit Gold auf die Wände der Deputirten-Kammer geschrieben werden.

(Kriegsschauplatz.) Die französische Regierung publicirt nachstehende telegraphische Depeschen: „Narbonne, 21. Nov. Am 20ten hat sich Urbistonbo mit Tristani von Puicerda vereinigt, und der Platz ward sogleich blockirt. Die Karlisten haben zwei Häuser dicht vor Puicerda nach einem unbedeutenden Gewehrsfeuer in Brand gesteckt.“ — „Bayonne, 21. Nov. Espartero schreibt mir unterm 18ten und schickt mir die offiziellen Protokolle des am 14ten in Pampelona abgehaltenen Kriegs-Gerichts, welches Leon Triarte, den Oberst Tirabous, den Kommandanten und 7 Sergeanten zum Tode verurtheilt, welche Letzteren auch bereits hingerichtet worden sind. Die Offiziere sind zu zweimonatlichem Gefängnis verurtheilt und sammt der übrigen Mannschaft nach Ceuta gefandt worden. Die Ruhe ist dabei durchaus nicht gestört worden. Die Truppen haben gestern ihre Bewegung begonnen und werden heute in Balcarras erwartet.“ — „Perpignan, 20. Nov. Draa war am 15ten in Valencia, seine Armee stand in Murviedro. Man hat keine Nachrichten von Cabrera. Nachdem die Nachhut Talbanda's bei Almazan geschlagen worden war, zog sich die ganze Kolonne auf Utiel zurück. Am 18ten war die Reorganisation der National-Garde von Barcelona beendet. Der Baron von Meer hat die Aushebung aller unverheiratheten Männer von 17 bis 40 Jahren in Catalonia und die Bildung eines Corps von 2000 Freiwilligen in Barcelona befohlen. Am 19ten schickte sich Tristani, der mit 3000 Karlisten in Utiel, dicht bei Puicerda stand, an, diese Stadt anzugreifen. Am 10ten hat der General

Palarea Malaga, in Folge dort stattgehabter Unruhen, in Belagerungs-Zustand versetzt; der Gouverneur, der Intendant und 7 Demokraten sind nach Carthagena eingeschifft worden, wo man sie richten wird.

Belgien.

Brüssel, 22. Nov. Der König hat die Erbauer der Belgischen Eisenbahnen, die Ingenieure Simons und de Ridder, zum besonderen Zeichen seiner Zufriedenheit, zu Offizieren des Leopold-Ordens ernannt. — Am nächsten Sonntage wird hier eine neugebaute, dem Anglikanischen Gottesdienst gewidmete Kirche eingeweiht werden.

Schweiz.

Aus der Schweiz, 7. Nov. Wer hätte vor zwanzig Jahren vermuthet, daß heutigen Tages ein sehr großer Theil der lebensfrohen Bevölkerung des Waadtlandes aus Momiers, Pietisten und Kopfhängern bestehen würde? Es war ein englisches Weib, oder vielmehr eine alte britische Jungfrau, Namens Greaves, welche von glühendem Eifer für die Verbreitung methodistischer Grundsätze getrieben, bald nachdem durch den Frieden von Paris das Festland den Engländern wieder zugänglich geworden war, ihr Vaterland verließ und die französische Schweiz zum Wirkungskreis ihres Apostolats erlor. Wenn die Bemühungen dieser Enthusiastin und einiger mit ihr in gleichem Sinne arbeitenden Landsleute anfänglich auch mit keinem glänzenden Erfolge gekrönt wurden, so waren diese Paar Leute es doch, welche den Samen aussäeten, aus dem jetzt eine so üppige Saat entsprossen ist. Klein war während der ersten Jahre des Wirkens der britischen Missionäre das Häuflein der von ihnen bekehrten Seelen; aber eifrig wie ihre geistigen Väter und Mütter, voll von Bekehrungslust, keine Mühe scheuend, anders Denkende zu den Ihrigen zu machen, gewannen sie doch nach und nach einigen Boden. Die große Mehrheit der Waadtländer betrachtete diese Bestrebungen nicht mit dem freundlichsten Auge, und es war namentlich der zudringliche Bekehrungseifer der Erweckten, nicht selten Zerwürfniß und Streit in das Innere der Familien bringend, welcher eine allgemeine feindselige Gesinnung gegen das methodistische Sectenwesen hervorrief. Regierung und Privaten suchten demselben zu steuern; aber die in dieser Absicht gebrauchten Mittel verfehlten gänzlich ihres Zweckes, indem sie gerade dasjenige mächtig fördern halfen, was unterdrückt werden sollte. Anstatt die Sectirer ruhig machen zu lassen, anstatt dieselben völlig zu ignoriren, verfolgte man sie ein Wenig und machte Geseke gegen sie. Ein solches Benehmen verschaffte den Momiers sehr wohlfeilen Preis aller Vortheile des Märtyrerkühmes, ließ sie in dem Lichte von Unterdrückten und Mißhandelten erscheinen, und eben dadurch die Sympathie selbst solcher gewinnen, welche für die Zwecke der Secte durchaus kein Interesse hatten und die ganze Angelegenheit nur unter einem allgemein politischen Gesichtspunkte betrachteten. Zu diesem Allen kam noch, daß zwei durch Talente ausgezeichnete Männer des Waadtlandes der Sache des Methodismus sich anschlossen; der in der Schweiz und Frankreich so wohl bekannte und geschätzte Wint, lange Zeit Professor der französischen Literatur in Basel, und Monnard, Professor in Lausanne. Rasch wuchs nun die Zahl der Gläubigen, und zur Zeit der letzten politischen Bewegungen in der Waadt konnten die Momiers daselbst schon eine sehr bedeutende politische Rolle spielen; sie huldigten durchschnittlich entschieden demokratischen Grundsätzen, und bewiesen einen religiös-politischen Eifer, der an die englischen Rundköpfe und schottischen Puritaner sehr lebhaft erinnerte. Heute nun kann der Sieg der Methodisten im Waadtlande als entschieden angesehen werden; denn was früher Minderzahl gewesen, ist jetzt zur Mehrheit geworden, was vor kurzem kaum geduldet war, das ist nun zur Herrschaft gelangt.

Schweden und Norwegen.

Christiania, 13. Nov. Wie im vorigen Jahre im Königreiche Dänemark, wurde im gegenwärtigen, nämlich am 5. und 6. Nov., hier zu Lande das dritte Säkularfest der Einführung der Lutherischen Reformation theils durch Gottesdienst, theils durch öffentliche Reden auf der Universität und den gelehrten Schulen unter einem überaus zahlreichen Zubrange aller Bürgerklassen auf eine herzerhebende Weise gefeiert. Im Jahre 1537 unterwarf sich nämlich die höhere katholische Geistlichkeit nach vergeblichem Widerstreben, insonderheit des herrschsüchtigen Erzbischofs von Drontheim, Engebretson, der mit dem Kirchenschatz und Archive des Dom-Kapitels nach den Niederlanden entflohen, der neuen Kirchen-Ordnung, ohne daß jedoch das Norwegische Volk, welches in den Maßregeln des Königs einen Eingriff in seine Rechte sah, dem alten Glauben entsagte. Dies geschah erst nach und nach durch Lehre und Predigten. — Mit so zögernden Schritten kommt der Winter heran, daß wir hier noch eines ungewöhnlich milden Herbstwitters, grüner Wiesen und mehrerer noch nicht entblätterter Laubbäume uns erfreuen. Bei dem gänzlichen Mißrathen der Kartoffel-Ernte, die so wenig lohnte, daß dieselbe auf verschiedenen Gütern ganz unterlassen worden ist, hat die Regierung den Einfuhrzoll von diesem Artikel bis zum künftigen Juni aufgehoben. Die Getreide-Zufuhr wird aus Dänemark und den Dänischen Herzogthümern lebhaft betrieben; aus Preussischen Häfen sind bis jetzt nur zwei Ladungen gelöscht worden.

Berliner Spiritus-Preise.

Spiritus kommt viel zur Stadt, und ist dafür höchstens 15 Rtl. zu machen für die 10,800 pEt. nach Tralles, bei 12½ Grad Temperatur.

Miszellen.

(Hannover.) Am 24ten wurde im Königl. Hof-Theater, zum Vortheil des Denkmals für Mozart zu Salzburg, bei überfülltem Hause die Oper Don Juan aufgeführt.

(Der Marquis von Waterford.) Die Zeitungen haben viel von diesem berühmten oder berüchtigten reichen Engländer gesprochen, der überall tolle Streiche macht, und vor einiger Zeit in Norwegen von einem Nachtwächter beinahe erschlagen worden wäre. Der Lord hat indeß auch seine rühmlichen Eigenschaften, die man nicht verschweigen darf. Man weiß unter anderem, daß er die Hälfte seines ungeheuren Einkommens für das Wohl seiner Untergebenen geopfert hat. Ein besonderer Zug seiner Wohlthätigkeit ist der, daß er den größten Theil des Jahres über auf seinen

Gütern in Irland lebt, was kein anderer der irischen Großen thut. Tausende von Irländern würden seinen Tod beklagen. Der Muth des jungen Mannes ist ungemein groß. So machte er vor 2 oder 3 Jahren eine Reise nach Amerika in seiner Yacht, dem kleinsten Schiff, das jemals von Europa nach Amerika gesegelt ist. Bei dieser Reise fiel ihm eines Tages der Hut in's Meer; und er sprang ihm sogleich nach, um ihn wieder zu erhalten. Nur mit Mühe erreichte man den verwegenen Schwimmer. Auf einem Schlosse in Irland hatte er zwei zahme Löwen, welche frei in einem Zimmer herumgingen, und die er gerade so behandelte, als wären es Jagdhunde. Dieses Jahr kaufte er von einem Menageriebefitzer einen Tiger, legte demselben einen Strick um den Hals, befestigte ihn damit unter seinen Wagen, und fuhr damit nach Hause. Eigentlich hatte er die Absicht, den nächsten Winter auf die Löwenjagd nach Afrika zu gehen; wir wissen nicht, ob ihn das Abenteuer in Norwegen auf andere Gedanken gebracht hat. Er selbst ist stark wie ein Löwe, erst 26 Jahr alt, und ein ausgezeichnet schöner junger Mann, der eine vorzügliche Erziehung genoss. Der Bruder seines Vaters ist der Marshall Beresford, der vertraute Freund des Herzogs von Wellington, und der andere Bruder Erzbischof und Primas von Irland.

(Treue und heldenmüthige Frauen in Indien.) Die treuesten Frauen findet man in Kasputana, wie die Reisenden erzählen. Als die schöne Königin von Sanore, von Weste zu Weste getrieben, endlich in die Hände ihres Feindes fiel, bot ihr der Sieger, um der Macht ihrer Reize zu huldigen, Bedingungen, die selbst eine mächtige Königin hätte annehmen können. Er trug ihr an, seinen Thron mit ihm zu theilen und wie über sein Herz, so auch über seine großen Besitzungen zu herrschen. In der Ueberzeugung, daß eine Weigerung völlig nutzlos sein werde, gab die Königin ihre Einwilligung und der Tag wie die Stunde der Vermählung wurde bestimmt. In einem herrlichen Hochzeitsgewande, dem Geschenk seiner Braut, und geschmückt mit kostbaren Juwelen begab sich der Khan auf die Terasse des Palastes, wo die Ceremonie stattfinden sollte und setzte sich neben seiner reizenden Geliebten nieder. Plötzlich aber erbleichte sein Gesicht und er klagte über eine unerträgliche Hitze. Wasser! Wasser! rief er, indem er sich herumwand und in der Angst der Verzweiflung zerriß er das Gewand, das seine glühende Brust bedeckte. „Edler Khan“, sprach da die besiegte Königin ruhig, „Dein Gewand ist vergiftet. Der Tag unserer Vermählung wird auch unser Todestag sein; es war dies für mich das einzige Mittel, der Schande zu entgehen.“ Bei diesen Worten stürzte sie sich von der Terasse hinunter und verschwand in den Fluthen, welche die Mauern bespülten. — Eine Tochter des Fürsten der Mohils verliebte sich sterblich in den Erben des Throns von Porgul, der mächtig am Hofe seines Vaters war. Solov nahm erfreut diese schmeichelhafte Auszeichnung an trotz den Gefahren, die ihm deshalb droheten und die Vermählung wurde mit orientalischem Luxus und Pomp gefeiert. Noch am demselben Tage brach er mit der jungen Gemahlin nach seinen Besitzungen auf; seine Bedeckung bestand in 800 Mann. Schon näherten sie sich dem Ziele ihrer Reise, als ein Nebenbuhler, der Fürst Rhatore, plötzlich an der Spitze von 4000 Kriegeren erschien und ihm den Weg versperrte. Der edelsinnige Gegner mochte indess nicht mit einer überlegenen Macht kämpfen und behielt nur 800 Mann bei sich. Man schlug sich lange, ehe sich der Sieg für einen Theil entschied. Endlich aber strickte der Fürst Rhatore seinen glücklichen Nebenbuhler todt nieder. In der Verzweiflung über dieses Unglück ergriff die junge Fürstin ein Schwerdt und hieb sich selbst einen Arm ab, den sie ihrem Schwiegervater als Zeichen des Muthes seiner Schwiegertochter schickte. Dann gebot sie, ihr auch den andern Arm abzuhaufen, den sie, wie ihre Juwelen, den Warden der Mohils vermachte. Auf dem Schlachtfelde selbst ließ sie dann einen Scheiterhaufen errichten und stürzte sich, nachdem sie ihren todtten Gemahl nochmals zärtlich geküßt hatte, in die Flammen.

Zur Urania, Taschenbuch auf das Jahr 1838, Leipzig bei Brockhaus.

Das hätte sich doch der alte Jacques Cazotte (geb. 1720, gestorben 1792. Oeuvr. compl. Paris 1798. 3 Bde. 12. und Leipzig 1789.

4 Bde. 8.); das hätte er sich nicht träumen lassen, daß er abermals und im Jahre 1838, als eine Neuigkeit zu Tage gefördert, an die Spitze eines modernen Taschenbuchs gesetzt werden sollte. Unmuthige Leichtigkeit und Heiterkeit waren sein Schmuck, was auch von Deutschen wohl anerkannt worden ist; so von unserm Wächter, von Schaz, dem trefflichen Uebersetzer, 3 Bde. Leipz. Dyl. 1791; von Meyer, Uebersetzung der Biondetta, Berlin, Himmelsburg 1792 u. A. (vergl. auch die Romanenbibliothek etc.). Die ältere französische Litteratur, und namentlich die der Erzählungen und Novellen, ist, so scheint es, der Vergessenheit nahe, und verdrängt durch ein neues Zeitalter, welches anstatt der Armuth, Heiterkeit und Leichtigkeit, grausenvolle Situationen, den Schrecken und die unsittlichen Regungen setzt und nicht verstanden hat, den Reiz leichter Sprache und Diction über Darstellungen zu gießen, welche der Sinnlichkeit angehören; Darstellungen, die allein durch den Zauber der Poesie und Sprache unseren Gefühlen sich anfügen. Heut zu Tage sind wir in der französischen schönen Litteratur befriediget, wenn wir das livre cent un, die Dramen und Erzählungen und Romane von Victor Hugo, George Sand, Balzac u. s. f. (der reichen Grisetten-Lektüre nicht zu gedenken), zu uns genommen haben; Werke, deren viele großen poetischen Werth besitzen, kaum eines aber den reinen Geschmack, und noch weniger eine sittliche Ansicht des Lebens befriediget; — und wie Wenigen ist der sprachreine Charles Nodier bekannt!

Unsere deutsche Novellen-Litteratur scheint ganz ausgebeutet zu sein, und es mag nothwendig werden, alte Schachte noch einmal auszubauen, und abzutheilen, um fremdes Erz auf den Markt zu bringen. Die Brockhaus'sche Buchhandlung hat an die Spitze ihres Taschenbuchs für 1838, nämlich der Urania, die allerliebste Novelle von Cazotte, le diable amoureux, gesetzt, unter dem Titel: Biondetta, ohne anzudeuten, woher sie gekommen, von wem sie erfunden, von wem und ob sie übersezt ist. War es nothwendig, den Schleier des Geheimnisses hierüber zu verbreiten? Biondetta und ihr Verfasser sind doch nicht in so alter Zeit erschienen und der letzte gestorben, als daß nicht noch Personen leben sollten, die sich an den oben genannten Uebersetzungen, noch mehr an dem Originale, in seiner schönen und fließenden Sprache erfreut hätten. Solche Novellen sind eigentlich schwer zu übersezen. Hier rügen wir das Unternehmen und bedauern die Armuth derjenigen berühmten Buchhandlung, die sonst Preise für die besten Erzählungen ausstellte, und nun genöthigt ist, ihre Zuflucht zu fremdem Gut zu nehmen, uns dasselbe als ein Original anzubieten, vergessend: daß gerade die Cazotteschen Novellen so feine und gewandte Uebersetzer fanden, wie Schaz und Meyer, deren Arbeiten die Uebersetzung in der Urania nachsteht. Soviel von einem Leser, der die ältere Litteratur noch nicht vergessen hat. — e —

27. — 28. Barometer			Thermometer.			Wind.	Gewölkl.
Novbr.	3.	2.	inneres.	äußeres.	feuchtes.		
Abd. 9 u.	27"	8.28	+ 4, 0	+ 3, 1	+ 2, 4	S.	15° überzogen
Früh 6 u.	27"	2.24	+ 4, 2	+ 1, 8	+ 1, 7	N.	23°
Vorm. 9	27"	2.12	+ 4, 0	+ 1, 8	+ 1, 6	W.	0°
Mittg. 12	27"	1.68	+ 4, 4	+ 2, 2	+ 2, 1	W.	1°
Nachm. 5	27"	1.00	+ 4, 2	+ 2, 2	+ 2, 1	SW.	3° überwölkt
Minimum + 1, 5			Maximum + 3, 1			(Temperatur.)	
28. — 29. Barometer			Thermometer.			Wind.	Gewölkl.
Novbr.	3.	2.	inneres.	äußeres.	feuchtes.		
Abd. 9 u.	26"	11.84	+ 3, 2	+ 0, 6	+ 0, 2	D.	15° große Wolken
Früh 6 u.	26"	11.36	+ 3, 0	+ 0, 6	+ 0, 8	D.	17° heiter
Vorm. 9 u.	26"	11.45	+ 3, 0	+ 0, 4	+ 0, 6	D.	1° Fiebergewölkl.
Mittg. 12 u.	26"	11.67	+ 3, 9	+ 1, 5	+ 1, 0	D.	5°
Nachm. 3 u.	27"	0.08	+ 4, 0	+ 1, 7	+ 1, 2	WD.	5° kleine Wolken
Minimum + 1, 0			Maximum + 2, 7			Abends in der Ferne ein schwaches Nordlicht.	

Redakteur E. v. Baerff.

Druck von Graf, Barth und Comp.

Theater-Nachricht.

Freitag: Zum erstenmale: 2. Der falsche Susifow, Gelegenheits-Schwank in 1 Akt, von A. Cosmar. Schauspieler Cäsar, Hr. Rehseldt, vom Hoftheater zu Wien, als Gast. 1. Die Liebe im Eckhause, Lustsp. in 2 A., von Cosmar.

A. 5. XII. 5½. Instr. Δ. I.

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung meiner Tochter Louise mit dem Kaufmann Herrn B. Stern zeige ich hiermit Freunden und Bekannten ergebenst an.
Breslau den 30. Novbr. 1837.
Johanna Euhnow.

Als Verlobte empfehlen sich:

Louise Euhnow.
B. Stern.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute erfolgte glückliche Entbindung seiner Frau, Wilhelmine geb. Groß, von einem gesunden Knaben, zeigt entfernten Verwandten und Freunden hiermit ergebenst an:
Schönwald, den 25. Nov. 1837.
Eochlovius, Pastor.

Todes-Anzeige.

Den 21. Novbr. d. J., des Nachts um 11½ Uhr starb unser innigst geliebter Eugen in einem

Alter von 3 Jahren und 9 Monaten, an den Folgen des Scharlachfiebers. Tief betrübt widmen wir diese Anzeige unseren entfernten Verwandten und Freunden. Pless, den 25. Nov. 1837.

Der Königl. Kreis-Justiz-Rath, Fürstliche Justiz-Direktor
Laistritz nebst Frau.

Den respektiven Mitgliedern des hiesigen privilegierten Instituts für hilfbedürftige Handlungsdiener machen wir hiermit die Anzeige: daß die diesjährige öffentliche Rechnungslegung Sonntag den 3. Dezember, Nachmittags um 2 Uhr in unserm Instituts-Lokale, Schulbrücke Nr. 50 abgehalten wird, wozu wir dieselben hiermit ergebenst einladen. Breslau den 1. Dezember 1837.
Die Vorsteher.

Da mehrere Familien, welche uns seit Jahren ihre Kinder zum Unterricht anvertrauten, sich durch Verhältnisse genöthigt sahen, ihren Wohnort fern von Breslau zu nehmen, so sind in unserer Töchter Schule einige Plätze frei geworden, welche wir mit neuen Schülerinnen zu besetzen wünschen; auch können noch einige junge Damen an den französischen Sprachstunden theilnehmen. Indem wir dies den verehrten Eltern und Vormündern zur geneigtesten Beachtung darlegen, bemerken wir noch, dass Herr Senior Rother, als Revisor unserer Anstalt, über

die näheren Verhältnisse derselben auf fragen gütigst Auskunft ertheilen wird.

Breslau, den 30. November 1837.

Geschwister R o d e,
Töchter des verstorbenen Königlichen Landrentmeister Rode.

Ein Elementarlehrer

kann bei einer Privat-Unterrichts-Anstalt für Töchter, in einer der bedeutenderen Städte der Provinz baldigst Anstellung finden. Nähere Auskunft darüber ertheilt:

C r ü g e r,
Diac. zu St. Elisabeth.

Freitag den 1. Dezember Abends 6 Uhr findet die Aufführung des grossen Oratoriums

Paulus

von

Felix Mendelssohn-Bartholdy,

gemäss der Bekanntmachung vom 15. Novbr. in der mit Brettern belegten Aula Leopoldina zum Besten der Cholera-Waisen statt.
Billets à 20 Sgr. und Textbücher à 2 Sgr. sind in den Buch- und Musikalienhandlungen der Herren Cranz, Leuckart, Weinhold, Aderholz und Schulz zu haben. An der Kasse ist der Preis 1 Rthlr.

Mit einer Beilage.

Freitag den 1. December 1837.

Literarische Anzeigen

der

Buchhandlung Josef May und Komp. in Breslau.

Neue Verlags-Bücher von Florian Kupferberg in Mainz für 1837, welche in allen Buchhandlungen, in Breslau in der Buchhandlung Josef May und Komp. zu haben sind:

Lorch, (Dr.),**Macrobiotik der Augen,**

oder die

Kunst, die Augen gesund zu erhalten, nach dessen Tode herausgegeben von Dr. Wertheim. Bevormundet vom Direktor und Professor Dr. J. E. Jüngken in Berlin. 8. geh. 11 1/4 Sgr.

Möller, (Dr. C. Ph.),**Anthropologischer Beitrag**

zur

Erfahrung

der

psychischen Krankheit,

oder der Standpunkt der psychischen Medizin, mit besonderer Rücksicht auf die nähere Bestimmung der Seele in ihrer Beziehung zum geistlichen und leiblichen Leben. Ein Grundriß der Seelenheilkunde als wissenschaftlicher Versuch zur erfahrungsgemäßen systematischen Begründung und Vermittlung der Begriffe dieser Lehre. gr. 8. 2 Rthlr.

Ritter (Dr. G. S.)

Von

den wahren Mitteln

und

dem einzigen Wege

die meisten Krankheiten zu verhüten, sie in der Geburt zu ersticken und der Verkürzung des Lebens auszuweichen. Ein Buch zunächst für deutsche Aerzte und Laien. Herausgegeben von Dr. H. A. Peetz. 2te Aufl. 8. geh. 20 Sgr.

Walthers, (Dr. L. A.)**Pharmakognostisch-pharmakologische Tabellen,**

oder systematisch-tabellar. Uebersicht der officinellen einfachen vegetabil. Arzneimittel der neuesten preuß. Pharmacopoe. Nebst einer Einl. u. Beschr. der Systeme von Linné, Jussieu und Reichenbach. Für studirende Mediciner und Pharmaceuten. gr. quer. Fol. 2 Thlr. 7 1/2 Sgr.

In meinem Verlage ist erschienen, und durch alle Buchhandlungen, in Breslau in der Buchhandlung Josef May u. Komp. zu erhalten:

Kurzgefaßtes Wörterbuch zur Verdeutschung der wichtigsten Fremdwörter und landschaftlichen Ausdrücke, von Dr. J. H. Kaltschmidt, ein Auszug aus dessen Gesamtwörterbuche der deutschen Sprache. 8. Preis 16 Gr.

Leipzig, im November 1837.

Karl Tauchnitz.

So eben ist erschienen und in der Buchhandlung Josef May und Komp. in Breslau zu haben:

Döring, G., Kantor, Schulgesänge für Gymnasien und größere Lehranstalten. Erster Kursus, auch für Elementarschulen brauchbar. Zweite vermehrte Auflage. Lang Quart. 14 Bogen. Preis 18 Gr.

Dies umfangreiche, die werthvollsten Schulgesänge in methodischer Ordnung enthaltende Werk, ist schon in seiner ersten Auflage nicht nur von allen darüber referirenden pädagogischen Zeitschriften, als vorzüglich brauchbar empfohlen, sondern auch von einem hohen Ministerium der geistlichen und Unterrichts-Angelegenheiten als zweckmäßig zum Gesang-Unterrichte anerkannt worden.

Die unterzeichnete Verlagsbuchhandlung enthält sich daher jeder weiteren Empfehlung, und bemerkt nur noch, daß sie den Ladenpreis dieser zweiten vermehrten Auflage nicht erhöht hat, und daß sie gern bereit ist, bei Bestellung mehrerer Exemplare einen namhaften Rabatt zu bewilligen.

Danzig im September 1837.
Buchhandlung von S. Anshuth.

Bei Fleischmann in München ist erschienen und durch alle Buchhandlungen, in Breslau durch die Buchhandlung Josef May u. Komp. zu erhalten:

Praktische Zeichnungslehre zur Selbstübung für Militär- und Civilpersonen. Von J. C. F. Herdeggen. Drei Theile, mit 59 Kupfertafeln. Zweite Aufl. gr. 8. 10 Rthlr.

Ein ausgezeichnetes Werk für Situationszeichner, Offiziere, Geometer u. s. w., mit herrlichen Musterblättern und 3 Bänden erläuterndem Text.

Bei C. G. Hendes in Cöslin ist erschienen und in allen Buchhandlungen, in Breslau in der Buchhandlung Josef May und Komp. zu haben:

Des Bettlers Gabe,

von

Wilhelm Müller.

Ein Taschenbuch für 1838. Russische Volksbilder enthaltend. gr. 12. geh. Preis 1 Rthlr. 10 Sgr.

Die früheren Jahrgänge und besonders der Jahrgang 1837, welcher die Geschichte Demetrius enthält, wurden nur lobend beurtheilt.

Die Sternennwelt.

Von William Whewell's, des berühmten Mathematikers und Physikers Bridgewater-Preisschrift, ist so eben eine, nach der fünften Auflage des Originals von Dr. G. Plüninger bearbeitete Uebersetzung erschienen, die den Titel trägt:

Die Sternennwelt,

als Zeugniß für die Herrlichkeit des Schöpfers. Preis 1 Rthlr. 12 Gr. 2 Fl. 24 Kr.

Das schön ausgestattete Werk ist für jeden Freund der erhabensten der Wissenschaften von großem Interesse und eignet sich, seiner religiösen Unterlage wegen, ganz besonders zu Geschenken an heiligen Festen. Durch Unterzeichnung auf die Reihenfolge der Bridgewater-Bücher (8 Werke, in Lieferungen à 7 1/2 Gr. 30 Kr. erscheinend und etwa 30 Lieferungen bildend) gelangt man für 22 1/2 Gr. 1 Fl. 30 Kr. in Besitz von Whewell's Sternennwelt.

Stuttgart, im Herbst 1837.

Buchhandlung von Paul Neff.

Obiges Werk ist vorrätzig in der Buchhandlung Josef May und Komp. in Breslau.

Krankenwart-Schule der Berliner Charité. 1837. Geheftet. 3/4 Thlr.

Kleinert, L. A., Dr., Uebersicht der Durchmesser und Verhältnisse des weiblichen Beckens, des Kindes, so wie der regelmäßigen und regelwidrigen Kindeslagen. 1837. 1/2 Thlr.

Sobernheim, J. F., Dr., praktische Diagnostik der innern Krankheiten, mit vorzüglicher Rücksicht auf pathologische Anatomie. Gr. 8. 1837. Geh. 1 1/4 Thlr.

Zedlitz, v., der Preussische Staat in allen seinen Beziehungen. Eine umfassende Darstellung seiner Geschichte und Statistik, Geographie, Militairstaates und Topographie, mit besonderer Berücksichtigung der Administration. 3 Bände. 1836 und 37. Subscriptions-Preis 4 1/4 Thlr.

Ueber den Werth dieses Werkes, sowohl in Hinsicht des umfassenden Planes, als der Vollständigkeit in der Ausführung, haben bereits mehrere kritische Zeitschriften sehr vortheilhaft geurtheilt, und dasselbe angelegentlich empfohlen. Der Gemeinnützigkeit halber bleibt der Subscriptionspreis noch einige Zeit offen. Der spätere Ladenpreis wird 6 1/2 Thlr. sein.

Französische Conversation.

In weniger als einem Jahre ist abermals eine neue, die dritte Auflage von

Coursier's Handbuch der französischen Conversations-Sprache. 12. Broch. 18 Gr.

nöthig geworden, die wir heute versenden. Druck, Papier und Format sind noch schöner, als bei den früheren Auflagen. Zu einer besonders Bieder gereicht diesem Werke eine Einleitung von August Lemaire.

Wir empfehlen es jedem Freunde der französischen Sprache, der sicher und leicht zu dem Ziele gelangen will: sie sprechen zu lernen. Für Reisende ist dieses Handbuch das nützlichste Bademecum. Mehr als 10,000 Phrasen aus der Umgangssprache unterrichten über jede im Leben vorkommende Ausdrucksweise. Schul-Anstalten erhalten besondere Vortheile.

Stuttgart, den 1. November 1837.

Buchhandlung von Paul Neff.

Es ist vorrätzig in der Buchhandlung von **Ferd. Hirt in Breslau u. Pless** (Breslau: Raschmarkt Nr. 47).

In unserm Verlage ist so eben erschienen und bei Ferdinand Hirt in Breslau und Pless (Breslau: Raschmarkt Nr. 47) zu haben:

Gérard, Professor.

Die

Sprachlehre in Beispielen

oder

französischer Text der Übungsstücke aus seiner praktischen und vollständigen Sprachlehre.

Im Verein herausgegeben

mit

de Vancemel und Brüssel.

Gr. 8. br. 15 Sgr.

Es ist nicht eine Menge von Sätzen ohne Auswahl und Geschmack, eher geeignet, den Schülern Langeweile und Abneigung zu verursachen, als Eifer zum Lernen einzufloßen, welche, wie in gewöhnlichen Sprachlehren, hier geboten wird; sondern es ist eine interessante Sammlung von Anekdoten, Briefen, Beschreibungen, welche die jungen Leute auf eine unterhaltende und angenehme Weise belehrt, und sie in den Stand setzt, die Regeln praktisch in Anwendung zu bringen. Sie wird zugleich, außer dem Nutzen, den sie gewährt, indem sie in einer Reihe von belehrenden und unterhaltenden Aufgaben die Hauptregeln der französischen Sprache darstellt, Denjenigen als Lese- und Übungsbuch

Literarische Anzeigen

der

Buchhandlung Ferdinand Hirt,

in Breslau und Pless, (Breslau, Raschmarkt Nr. 47.)

Bei August Hirschwald in Berlin ist erschienen und durch Ferdinand Hirt in Breslau und Pless (Breslau: Raschmarkt Nr. 47) zu beziehen:

Gedike, C. G., Dr., Anleitung zur Krankenwartung. Zum Gebrauch für die

bienen, welche mit Recht die Uebung den Regeln vorziehen.

Stuttgart.

Hallberger'sche Verlags-Handlung.

Bei Schreiner in Düsseldorf ist erschienen und bei
Ferd. Sirt in Breslau und Pless,
(Breslau, Raschmarkt Nr. 47)
zu haben:

Geschichte der französischen Gerichts- Verfassung

vom Ursprung der fränkischen Mo-
narchie bis zu unseren Zeiten.
Aus den Quellen und besten Schriftstellern
dargestellt
von

J. P. Brewer,

Professor der Physik zu Düsseldorf.

2 Bände. 116 Bogen. Gr. 8. Preis 7 Rthl.
Indem der Verleger hiermit dem geehrten Pu-
bliko endlich dies wichtige Werk vollendet dar-
bietet, erlaubt er sich, Juristen, Staatsmänner,
Geschichtsfreunde darauf aufmerksam zu machen,
und ist überzeugt, daß es für jede dieser Klassen
reichhaltige Ausbeute gewährt und weit mehr lei-
stet, als der Titel verspricht. Der erste Band,
der bereits früher einzeln verhandelt wurde, hat von
competenten Richtern (in den Göttinger gelehrten
Anzeigen, im Archiv für Civil- und Kriminalrecht
und im Literaturblatt zum Morgenblatt) eine bei-
fällige Würdigung erfahren, die dem jetzt eben
erschienenen zweiten Bande gewiß in noch höherem
Maasse zu Theil werden dürfte.

Die seit Anfang d. J. erscheinende und mit
allgemeinem Beifalle im In- und Auslande auf-
genommene neue Modenzeitung

EILPOST.

**Neue Zeitschrift für Kunst, Li-
teratur, Theater und Moden,**
wird auch im nächsten Jahre 1838
ungestört fortgesetzt.

Wöchentlich erscheint hiervon regelmäßig eine
Nummer auf feinem Velinpapier in gr. 4., von
1½—2 Bogen Text mit 1—2 fein gestochenen
und sauber kolorirten Kupfertafeln, die neuesten
Moden und andere besonders interessante Gegen-
stände darstellend, zu dem äußerst billigen
Preise von

netto 6 Rthl. der Jahrgang mit allen Kupfern,
= 3 = = ohne Kupfer,
= 4 = = die Kupfer allein
(ohne Text.)

Probe-Nummern sind in unterzeichneter Buch-
handlung einzusehen; sie werden zeigen, daß die
Eilpost keine Concurrenz zu scheuen hat, ja die
meisten ähnlichen Blätter noch weit
übertrifft!

Wir glauben recht zahlreiche Bestellungen auf
den neuen Jahrgang erwarten zu dürfen und bit-
ten, dieselben so schnell als möglich
bei **Ferd. Sirt, in Breslau und Pless**
(Breslau, Raschmarkt Nr. 47):
zu machen.

Leipzig, im November 1837.

Expedition der Eilpost für Moden.

G. Wuttig. G. Meißner.

Bei Wilhelm Engelmann in Leipzig ist so eben
erschienen und bei

Ferd. Sirt in Breslau und Pless,
(Breslau, Raschmarkt Nr. 47)
zu haben:

Böhmen vor vierhundert Jahren. Ein Roman

von
Julius Seidlitz.
3 Theile. Broschirt 3 Rthl. 12 gGr.

Der Verf. hat sich in der literarischen Welt
durch sein früheres Werk: „Die Poesie und
die Poeten Oesterreichs“ bereits einen guten
Namen erworben, so daß diese neue Erscheinung,
die sich ganz auf historischem Grunde bewegt, ge-
wiß ein eben so großes Interesse erregen wird.
Die Zeiten der religiösen Kämpfe nach
Huss sind der Inhalt des Buches.

Bei F. Barrentrapp in Frankfurt a. M.
ist so eben erschienen und bei

Ferd. Sirt in Breslau und Pless
(Breslau, Raschmarkt Nr. 47)

zu haben:

Clemens, Dr. A., Beobachtungen über
die weisse schmerzhaftige Schenkelge-
schwulst der Kindbetterinnen. gr. 8.
broch. 4 gGr.

— **Vorträge vermischten Inhaltes,**
gehalten im Museum zu Frankfurt a. M.
8. br. 18 gGr.

Fritschius, E. A., de Aoristi Grae-
corum vi ac potestate. Dissertatio cri-
tica. 4. 4 gGr.

**Literarische Anzeige für Vaterlands- und
Jugendfreunde.**

Die zweite Auflage der von dem schlesischen
Publikum mit so vielem Beifalle aufgenommenen
Schrift:

Neuester Zustand Schlesiens. Ein
geographisch-statistisches Handbuch in ge-
drängter Kürze und aus Originalquellen
bearbeitet für Schlesiens Jugend und
Freunde der Länderkunde von **J. G.
Knie,** Oberlehrer der schles. Blinden-
Unterrichts-Anstalt, Inhaber der Großh.
Weimarschen Verdienst-Medaille und
wirklichem Mitgliede der schles. Gesell-
schaft für vaterländ. Cultur

ist so eben in der unterzeichneten Verlags-Handlung
erschienen. — Dieses Buch, welches im Herbst
vorigen Jahres zuerst der öffentlichen Beurtheilung
übergeben wurde, hat sich durch die Reichhaltigkeit
seines Inhaltes und die Zuverlässigkeit der Anga-
ben als das beste seiner Art bewährt, da es wirk-
lich aus den größeren Original- und Quell-
werken des Verf. hervorgegangen, und nicht aus
andern Büchern abgeschrieben ist. Belehrend für
jeden Erwachsenen, hat es sich besonders brauchbar
als Lese- wie als Lehrbuch in der Vaterlandskunde
für die Schuljugend bewiesen, und verdient daher
allen Schulanstalten und allen Lehrern, welche das-
selbe bis jetzt noch nicht beachtet haben, bestens und
neuerdings empfohlen zu werden. Der für den
Umfang von 9 Bogen kompessiven, dabei deutlichen
Druckes in Octav-Format verhältnißmäßig überaus
wohlfeile Preis von 5 Sgr. für das bereits gut
geheftete Exemplar, welcher bei Parthien und
direkten Aufträgen für Schulzwecke noch ermä-
ßigt wird, ist auch für die vorliegende neue Auf-
lage ungeändert geblieben.

Breslau, im November 1837.

Graf, Barth u. Comp.

Subhastations- und Bekanntmachung.

Das auf der Sandgasse sub Nr. 1583 des Hy-
pothekenbuchs, neue Nr. 4 belegene, der Caroline
Eva Rosina, geb. Groß, verwittwet gewesenen
Wendler, jetzt verehlt. Kahl gehörige Haus, des-
sen Taxe nach dem Material-Werthe 9601 Rthl.
6 Sgr., nach dem Nutzungsertrage zu 5 pSt.
aber 8532 Rthl. 10 Sgr. beträgt, soll am
12. Juni 1838 Vormittags 11 Uhr
vor dem Herrn Stadtgerichts-Rath Beer im Par-
teizimmer Nr. 1 des Königl. Stadtgerichts öf-
fentlich verkauft werden. Die Taxe und der neueste
Hypothekenschein können in der Registratur einge-
sehen werden.

Breslau den 14. Novbr. 1837.

Königliches Stadt-Gericht hiesiger Residenz.
Erste Abtheilung.
v. Blankensee.

Pfandbriefs-Zinsen-Zahlung.

Bei der Breslau-Briegschen Fürstenthums-Land-
schaft wird der Weihnachts-Fürstenthumstag den
11. Dezember eröffnet, der halbjährliche Depositat-
tag am 18. Dezember abgehalten werden. Die
Einzahlung der Pfandbriefs-Zinsen wird auf den
19. bis 23. Dezember, die Auszahlung auf den
28., 29., 30. Dezember und 2., 3., 4. Januar
festgesetzt. Bei der Zinsen-Erhebung von mehr
als zwei Pfandbriefen sind Verzeichnisse dazu bei-
zubringen, zu welchem gedruckte Schemas in un-
serer Kasse unentgeltlich ausgegeben werden.

Breslau, den 11. November 1837.

Breslau-Briegsches Fürstenthums-Landschafts-
Direktorium.

v. Witzum.

Steckbrief.

Die nachstehend näher signalisirte, ihrem Aufent-
halte nach unbekannte Handelsfrau Hannchen

Arendt ist wegen Verdachts grober Betrügereien
von uns zur Criminal-Untersuchung gezogen worden.
Alle Militär- und Civilbehörden werden ergebenst
ersucht, auf die Inculpation zu vigiliren, dieselbe
im Betretungsfalle in Haft zu nehmen und uns
sodort hiervon Nachricht zu geben.

Breslau, den 27. November 1837.

Das Königliche Inquisitorial.

Signalement.

Religion, jüdisch; Alter, einige 40 Jahr; Figur,
klein; Haltung, gerade; Augen, schwarz; Nase,
groß und gebogen; Farbe, fahl; Sprache, deutsch,
etwas nach dem jüdischen Dialect.

Bekleidung.

Dieselbe war in letzterer Zeit mit einem brau-
nen Ueberrocke, einer blauweidenen Hülle, einem
Rosa-Hute und einem schwarzen großen Meris-
notuche mit bunten Blumen durchwürkt, bekleidet.

Bekanntmachung.

Bei der unterzeichneten Fürstenthums-Landschaft
ist für den diesjährigen Weihnachtstermin zur
Einzahlung der Pfandbriefs-Zinsen der 23. De-
cember und zur Auszahlung der 27., 28.,
29. und 30. Dezember bestimmt worden.

Zur Beschleunigung des Auszahlungsgeschäfts
wird hierdurch in Erinnerung gebracht, daß bei
mehr als zwei Pfandbriefen zugleich ein genaues,
nach den einzelnen Fürstenthums-Landschaften ge-
ordnetes Verzeichniß derselben überreicht werden muß.
Göltz, den 25. Nov. 1837.

Göltzger Fürstenthums-Landschaft.

v. Haugwitz.

Edictal-Citation.

Von dem unterzeichneten Gericht werden hier-
durch nachstehende Personen und deren etwa zu-
rückgelassene Erben und Erbnehmer:

- 1) der seit langen Jahren verschollene aus D.
Wartenberg gebürtige Sattlergeselle Friedrich
Wilhelm Kleide,
- 2) der seit 22 Jahren verschollene Schiffer Ignaz
Lamm aus Cunersdorf;
- 3) der seit dem Jahre 1794 verschollene Schmied-
geselle Gottfried Sander aus Lindau;
- 4) der seit dem Jahre 1816 oder 1818 ver-
schollene Schneidergeselle Mathes Haffe aus
D. Wartenberg;
- 5) der seit 25 oder 26 Jahren verschollene Tisch-
lergeselle Joseph Faustmann aus Nittritz;
- 6) der seit 29 Jahren verschollene Johann Sa-
muel Christoph Drommel aus Lindau;
- 7) der seit dem Jahre 1813 verschollene Brauer-
bursche Friedrich Wilhelm Mehtose aus
Drentkau, deren zurückgelassenes Vermögen
zeither im Depositorio verwaltet worden, auf-
gefordert, sich binnen 9 Monaten, spätestens
aber in dem auf

den 28. März 1838, Vormittags
um 10 Uhr,

im Partenzimmer hieselbst angesetzt Termine
persönlich oder schriftlich melden, und sodann wei-
tere Anweisung, im Fall des Ausbleibens aber zu
gewärtigen, daß dieselben für todt erachtet und blei-
ben zurückgelassenes Vermögen den nächsten Erben,
die sich als solche dazu gesetzmäßig legitimiren kön-
nen, ausantwortet werden wird.

D. Wartenberg, den 28. Mai 1837.

Herzogl. Stadt-Gericht und Justiz-Amt.
v. Wurmb.

Auktions-Anzeige.

Wir haben zur Verauktionirung der Nachlaß-
sachen der verstorbenen Seifenfabrik-Wittwe Lorenz,
bestehend in Zinn, Kupfer, Metall, Messing, Blech
und Eisen, Meubles, Hausgeräthe und Gewehren,
den vorhandenen Seifen- und Lichtvorräthen, einen
Termin vor dem dazu ernannten Commissario, Hrn.
Land- und Stadtgerichts-Aktuar Schultze auf
den 11ten Dezember c. a.,

Vormittags 9 Uhr bis 12 Uhr und Nachmittags
von 2 Uhr bis 6 Uhr anberaumt und laden Kauf-
lustige mit dem Bemerkten vor, daß der Zuschlag
nur gegen gleich baare Zahlung im Preussischen
Courant geschieht.

Creeburg, den 18. November 1837.

Königliches Land- und Stadt-Gericht.

Auktion.

Am 12. Dezember c. Vorm. v. 9 Uhr. Nachm.
von 2 Uhr, sollen in Nr. 1 Ohlauer Straße, die
zum Nachlasse des Schuhmacher Herling gehörigen
Effekten, bestehend in Uhren, Gold- und Silber-
zeug, Zinn, Kupfer, Leinzeug, Betten, Meubles,
Hausgeräth, Kleidungsstücke, Leder-Vorräthen,
Werkzeug, Kupferstichen, Büchern und 3 Doppel-
sinten, öffentlich an den Meistbietenden versteigert
werden. Breslau, den 30. November 1837.

Mannig, Auktions-Kommiss.

Edictal = Citation.

Die nachstehend verzeichneten Pfandbriefe werden hiermit nach § 126 und 127, Tit. 51, Th. I. der Gerichts-Ordnung aufgeboden, und sonach die etwanigen, unbekannten Inhaber edictaliter aufgefodert, sich bis zum Interessens-Termin, Johannis künftigen Jahres, spätestens den 8ten Aug. 1838, Vormittags 10 Uhr in unserm Cassen-Zimmer hieselbst zu melden, und ihre Ansprüche anzubringen, oder die gänzliche Amortisation dieser Pfandbriefe zu gewärtigen, so daß künftighin, wenn selbige auch wieder in Vorschein kommen sollten, niemals irgend eine Zahlung an Capital oder Interessen darauf geleistet werden würde.

Der unter Nr. 1 genannte Pfandbrief: Ober-Nieder-Herzogswaldau LW. Nr. 59 über 300 Rtl. ist bereits in Gemäßheit der Königl. Cabinets-Ordre vom 7. September 1830 aufgeboden, und der unbekannte Inhaber mit seinem Recht auf die darin ausgedrückte Special-Hypothek, jedoch mit Vorbehalt seines Rechts auf die landschaftliche General-Garantie, präcludirt worden. Durch die Amortisation würde nun auch dieser Vorbehalt für den Inhaber dieses im Hypothekenbuche und dem Landschafts-Register schon gelöschten Pfandbriefes verloren gehen und dem zufolge dem Extrahenten des Aufgebots der dafür im Landschaftlichen Deposito befindliche Pfandbrief von gleichem Betrage vorausfolgt werden. Für die übrigen Pfandbriefe würden, unter Löschung derselben im Hypothekenbuche und Landschafts-Register, neue an deren Stelle ausgefertigt und selbige den Aufgebots-Extrahenten ausgehändigt werden.

Extrahenten des Aufgebots:	Benennung der Pfandbriefe:	Diese Pfandbriefe sind nach der Angabe:
vermittelte Amtsräthin Neumann, geb. Zippel zu Bergisdorf.	Ob.-Nied.-Herzogswaldau LW. Nr. 59 — 300 Rtl.	Im Jahre 1813 durch feindliche Gewalt abhanden gebracht.
1. Dieselbe, vermöge Cession Raphael Gabriel Prauns niger in Liegnitz	Poln.-Kessel . . . GS. Nr. 21 — 500 =	
Kaufmann u. Ritterguts-Besitzer Schaar zu Freistadt.	Eichholz LW. Nr. 12 — 600 =	
2. Stadtbauer Friebe hieselbst.	Friedland OS. Nr. 32 — 600 =	durch Rasse schädhaft geworden.
Schloß-Kapelle zu Groß-Steine.	aus der Rent-Casse zu Stubendorf entwendet.	
3. Christian Gottlieb Pohlische Erben.	aus der Rent-Casse zu Stubendorf entwendet.	
	Wieschitzsdorf . . . SI. Nr. 64 — 40 =	

Breslau, den 29. September 1837.

(L. S.)

Schlesische General-Landschafts-Direction.
Graf v. Dyhern.

Stein.

Subhastations = Patent.

Im Wege der nothwendigen Subhastation soll die hierort gelegene laudemialspflichtige sogenannte Obergmühle des Johann Debo Nr. 1 des Hypothekenbuchs, deren Gebäude niedergebrannt sind, nebst Gärten, Aeckern und Wiesen, öffentlich verkauft werden.

Es gehören dahin:

1. Die Brandstätte der Mühle nebst Wehr-, Wasserbette und einem Gärtchen, zusammen im Taxwerthe von 4386 Rtlr. 2 Sgr. 5 Pf.
2. Dazu gehört ein Garten am Mühlgraben, welcher zusammen mit dem unter Nr. 18 der Obervorstadt belegenen Garten nebst Scheuer-Ruine, bei einem gemeinschaftlichen Flächeninhalt von 4 Morgen auf abgeschätzt ist. — Durch die Verlegung des Mühlgrabens beim Chaussee-Bau dürfte eine Aenderung der Taxe eintreten. 247 Rtlr. 17 Sgr. 3 Pf.
3. Unter dem Flächenraum der vorstehend genannten Realitäten ist auch der Grund der beiden unter Nr. 20 und 23 des Hypothekenbuchs aufgeführten Häuser, zu deren Jedem $\frac{1}{8}$ Scheffel Garten gehörte, mit enthalten, die jedoch, weil die Häuser abgebrochen, und der Grund derselben nebst dem Gärtchen höchstwahrscheinlich mit zu dem Gehöfte der Mühle benutzt worden, bei Aufnahme der Taxe als besondere Grundstücke nicht mehr haben aufgefunden werden können.
4. Der Garten Nr. 6 der Obervorstadt von 2 Morgen 40 Ruthen, taxirt 115 Rtlr. 17 Sgr. 6 Pf.
5. Die im kleinen Felde gegen den Koken gelegene Wiese von 6 Scheffel Nr. 136, taxirt 868 Rtlr. — Sgr. — Pf.
6. Das Ackerstück an der hohen Straße von 36 Morgen 16 Ruthen Nr. 421, taxirt 1216 Rtlr. — Sgr. — Pf.
7. Das Ackerstück gegen die Prudnick und Wieser Grenze Nr. 84 von 66 Scheffel, taxirt 27 Rtlr. 10 Sgr. — Pf.
8. Das Ackerstück an der hohen Straße Nr. 432 von 6 Morgen 90 Ruthen, taxirt 267 Rtlr. — Sgr. — Pf.
9. Das Ackerstück daselbst Nr. 413 a. von 20 Scheffel, taxirt 770 Rtlr. — Sgr. — Pf.

Zusammen 9897 Rtlr. 17 Sgr. 2 Pf.

Der Licitations-Termin ist auf

den 5. März 1838, Vormittags 9 Uhr,

an unserer Gerichtsstätte im hiesigen Rathhause angesetzt, woselbst Taxe und Bedingungen eingesehen werden können.

Gleichzeitig werden etwaige unbekannte Realprätendenten bei Vermeidung ihrer Präklusion vorgeladru. Neustadt in Oberschlesien, am 29. Juni 1837.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

Der Finder eines am 25ten verloren gegangenen Tanzschuhs wird gebeten, denselben gegen eine Belohnung Neusch-Strasse Nr. 45 in der ersten Etage abzugeben.

Die Del-Fabrik zu Langenbielau bei Reichenbach in Schlesien

offerirt zu den billigsten Preisen: Kaptschuchen bester Güte, so wie hellgelbes, gut abgelagert reines Lein-Del, auch übernimmt dieselbe gegen eine mäßige Frachtvergütung die Lieferung bis Breslau.

C. S. Hilbert & J. J. Schumann.

Anfrage.

Wer zwei meublirte Zimmer auf dem Ringe oder den zunächst gelegenen Straßen abzulassen hat, beliebe es mir gütigst wissen zu lassen.

Schmidt.

in der goldnen Krone, am Ringe 29.

Bald zu vermietthen und zu beziehen sind auf der Schweißniger Straße im ersten Viertel und ersten Stock 2 Zimmer, vorn heraus, und 1 Stube nach dem Hofe nebst einigen Meubles. Das Nähere bei:

F. Mähl, Altbüßerstr. Nr. 31.

Als ein wohlgeeignetes, ungewöhnliches Weih-nachtsgeschenk für alle Liebhaber edler Steine, besonders aber für die Jugend höherer Lehranstalten sind sehr empfehlenswerth die so eben in Breslau bei dem Goldarbeiter Herrn Ziesel, Nikolai-Strasse Nr. 2 in Commission erschienenen

Kabinetchen

der

Edelsteine,

oder kleine Sammlungen, je von 30 Arten der vorzüglichsten Edelsteine, (mit Ausnahme des Diamanten) die nach Beschaffenheit ihrer Größe, Fehlerlosigkeit und Schönheit in 11 nachfolgende Sorten vertheilt sind.

Ein Kabinetchen von der besten oder ersten Sorte kostet:

Nr. 1.	75 Rtl.
= 2.	60 =
= 3.	50 =
= 4.	40 =
= 5.	30 =
= 6.	25 =
= 7.	20 =
= 8.	15 =
= 9.	12 =
= 10.	9 =
= 11.	6 =

Alle Kabinetchen enthalten dieselben 30 Steinarten, nur in den zu niedrigen Preisen ist an die Stelle des Berylls der Markasit gesetzt worden. Die Steine selbst ruhen, nach ihren Farben zusammengestellt und numerirt, in eleganten Holzkästchen in fünf Reihen, jede sechs Plätzen bildend, jeder Stein in einer besondern wohl ausgeführten Vertiefung, sämmtlich noch mit einem verzierten Extradeckel verwahrt. Jedem Kästchen ist nach Verschiedenheit seines höheren oder niederen Preises, ein silberner oder messingener Beschlagn, worauf die Nummer gravirt ist, welche zugleich den Preis bestimmt, und eine Pincette, die zum bequemern Erfassen der Steine, so wie zum Verschließen der Kästchen dient, beigelegt worden; desgleichen ein Lertbüchel mit 3 Erläuterungs-Tafeln und sauberen Druck auf feinstem Velinpapier, das alle im Handel vorkommenden edlen, so wie die zu Luxusartikeln verwendbaren Halbedel-Steine, kurz aber hinlänglich beschrieben, enthält.

Auswärtige bekommen gegen portofreie Einsendung des Betrages, nach der bestimmten Nummer das Kabinet prompt per Post zugesandt.

Anzeige für Damen.

Denjenigen verehrten Damen, die wir auf die Ankunft neuer Sendung unserer Strumpfwaren vertrösteten, widmen wir die ergebene Anzeige, dass dieselben nunmehr eingetroffen sind; es befindet sich dabei mehreres, bis jetzt nicht Geführte, als z. B.: wollene Unterjackchen, wollene Gesundheitshemden und Strümpfe. Die neue Waare fällt sämmtlich wieder ausgezeichnet schön und können wir solche aufrichtig als preiswürdig empfehlen.

Velkner & Dreissig,
Wollen- und Baumwollen-Garn-Handlung,
Albrechts-Strasse Nr. 58.

Aechte Mohan-Kartoffeln, pr. Pfd. 2 1/2 Sgr. und

ächte Peruvianische Kartoffeln, pr. Pfd. 1 1/2 Sgr.,

auf meiner Saamen-Anpflanzung zu Köchern geendnet,

offerirt zur nächsten Frühjahrsauspflanzung:

Friedrich Gustav Pohl in Breslau, Schmiedebrücke Nr. 12.

Das feinste Kartoffel-Mehl

empfangt wieder und verkauft den Str. 5 Rthlr., das Pfund 1 1/2 Sgr.:

Friedrich Gustav Pohl in Breslau, Schmiedebrücke Nr. 12.

Neue Sammetwesten, das Stück zu 25 Sgr. empfiehlt:
L. Hainauer, jun., Riemerzeile Nr. 9.

Zur Redoute, Sonntag den 3. Dezember, ladet ergebenst ein:
Molke, Gastwirth.

Neue grosse Smyrner Feigen,
neue Sultan-Rosinen,
neue Muscat-Trauben-Rosinen,
neue Mandeln in Schaalen,
neue runde türkische Hasel-
nüsse und
neue grosse Rosinen

erhielt und offerirt im Ganzen u. im Einzelnen:
Friedrich Walter,
 Ring Nr. 40 im schwarzen Kreuz.

Die Niederlage

von
Schlaf-, Haus-, Reise- und Morgen-
Nöcken,
 bei anerkannt reeller und guter Arbeit, ist Jun-
 kern-Strasse Nr. 36.

In der

Berliner
Damen = Schuh = Niederlage
 am Fischmarkt Nr. 1.

sind für jegige Jahreszeit sehr zweckmäßige Schuhe
 angekommen, wobei sich besonders auszeichnen:
 Knöchelschuhe von f. Leder mit Randsohlen,
 dergleichen von Sergodo Berry, warm gefüttert,
 — von Leder, mit Pelz besetzt und warm
 gefüttert,
 — von Sammt und warm gefüttert,
 welche ich den geehrten Kunden zur gefälligen Be-
 achtung empfehle.

Besten fetten Limburger Käse
 offerirt in Partien und im Einzelnen:
Friedr. Walter,
 Ring Nr. 40, im schwarzen Kreuz.

Zucker,

in allen Sorten, trocken und schön, besonders
 feiner weißer Raffinade,
 so wie eine große Auswahl
sämmtlich reinschmeckender Kaffee's,
 offeriren im Einzelnen und zum Wiederverkauf zu
 den billigsten Preisen:
 vorm.
S. Schweigers sel. Wwe. & Sohn,
 Spezerei-Waaren- u. Thee-Handlung,
 Hofmarkt Nr. 13, der Börse gegenüber.

Frische kernige Gebirgsbutter
 steht zum billigen Verkauf: Büttnerstrasse Nr. 1.

Zündmaschinen

mit und ohne Spiritusfidibus oder Lampen,
 sowohl elegante als einfache, sind wieder in
 grosser Auswahl zu billigen Preisen einge-
 troffen. bei:

F. L. Brade,
 am Ringe Nr. 21, dem Schweidnitzer
 Keller gegenüber.

Rouge végétal surfin, Extrait des fleurs,
 qui conservent la peau — Blane des Perles
 — Rouge de Théâtre empfohlen:

Böttcher & Comp.
 Parfümerie-Fabrik, Ring, Riemerzeile Nr. 23.

Syrup.

Aus meiner Rüben-Zucker-Fabrik zu No-
 senthal ist in bester Güte das Pfund zu
 2 Sgr., der Etr. zu 5 Nkr. gegen baldige
 Zahlung zu haben: Karlsstr. Nr. 12.
 S. Silberstein.

Neuen Schweizer-Käse,
 — holländischen Käse,
 — Limburger Käse,
 Brabanter Sardellen,
 Neue Kranz-Feigen,
 — Dalmatiner Feigen,
 — Johannishbrodt

verkauft im Ganzen und Einzelnen billig:
 Die Handlung

S. G. Schwartz,
 Ohlauer Strasse Nr. 21.

Für Aerzte, Eltern und Erzieher.

Diätetisch-gymnastische Uebungs-Stunden
 für junge Mädchen werden täglich Nachmit-
 tag von 2 — 3 Uhr in meiner Anstalt (Al-
 brechts-Strasse Nr. 37) gehalten.
 Gustav Kallenbach.

Eine moralisch gute Kinderfrau sucht ein baldi-
 ges Unterkommen. Näheres ertheilt: verwittwete
 Reiche, Stockgasse Nr. 28 zwei Treppen.

Bekanntmachung.

Einem hohen Adel und hochzuverehrenden Pu-
 blikum zeige ich hiermit ganz ergebenst an, daß
 auch dieses Jahr die zeither rühmlichst bekannten
 Gänseleber-, so wie jede Art Wildpasteten vorrä-
 thig, auch verschiedenes in Aspil bei mir zu haben
 ist. Gütige Bestellungen für Küche und Tafel,
 sowohl hier am Orte, als auswärts, bin ich gern
 bereit zu übernehmen, und werde das geehrte Ver-
 trauen, dessen ich mich bisher zu erfreuen hatte,
 gewiß auch für die Folge zu erhalten bemüht sein.
 Breslau den 28. November 1837.

Johann Christen, Stadtkoch, grüne
 Baumbrücke Nr. 32.

Gute Belohnung

Demjenigen, der ein vorgestern Abend verlorenes
 goldenes Armband, auf dem Wege vom Neumarkt
 bis in die Gegend der Raschmarkt-Apotheke gefun-
 den, und es Neumarkt Nr. 7, 3 Treppen hoch,
 abgibt.

Es wünscht Jemand, gegen ein billiges Honorar,
 gründlichen Unterricht in der englischen und fran-
 zösischen Sprache zu ertheilen. Hierauf Reflek-
 tirende belieben ihre Adresse unter A. M. an die
 Expedition dieser Zeitung abzugeben.

Frische große Holsteiner Austern
 empfangen:

C. A. Duckart & Komp.,
 Albrechtsstr. Nr. 55.

Grosse italienische Maronen
 offerirt:
Friedrich Walter,
 Ring Nr. 40, im schwarzen Kreuz.

Gezogener Schwefel
 in ganz dünnen steifen Fäden, das Pfd. 2 1/2 Sgr.,
 bei 10 Pfd. wird 1 Pfd. Rabatt gegeben, am
 ehemaligen Sandthore
 F. A. G. Blaschke.

Frische französische Trüffeln
 erhielt mit gestriger Post und offerirt:
Friedrich Walter,
 Ring Nr. 40 im schwarzen Kreuz.

Oxales esculenta,
 oder essbarer Klee, ein sehr feines wohlschmecken-
 des rübenartiges Wurzelgewächs, welches als zar-
 tes Gemüse verpfeist wird, bietet das Pfund für
 5 Sgr. an:
Friedrich Gustav Pohl in Breslau,
 Schmiedebrücke Nr. 12.

Höchste Getreide-Preise des Preussischen Scheffels in Courant.

Stadt.	Datum.	Weizen,		Roggen.		Gerste.		Hafer.	
		weisser.	gelber.	weisser.	gelber.	weisser.	gelber.	weisser.	gelber.
		Rthr. Sgr. Pf.	Rthr. Sgr. Pf.	Rthr. Sgr. Pf.	Rthr. Sgr. Pf.	Rthr. Sgr. Pf.	Rthr. Sgr. Pf.	Rthr. Sgr. Pf.	Rthr. Sgr. Pf.
Goldberg .	18. Novbr.	1 22 —	1 15 —	1 6 —	—	27 —	—	23 —	—
Jauer .	25. "	1 17 —	1 7 —	1 3 —	—	25 —	—	18 —	—
Liegnitz .	24. "	—	1 12 4	1 4 8	—	29 —	—	22 —	—
Striegau .	20. "	1 16 —	1 8 —	1 3 —	—	25 —	—	21 —	—
Bunzlau .	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Löwenberg .	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Getreide-Preise.

Breslau den 30. November 1837.

	H ö c h s t e r .	M i t t l e r e r .	N i e d r i g s t e r .
Weizen:	1 Rthr. 13 Sgr. — Pf.	1 Rthr. 9 Sgr. 9 Pf.	1 Rthr. 6 Sgr. — Pf.
Roggen:	1 Rthr. 5 Sgr. — Pf.	1 Rthr. 3 Sgr. 6 Pf.	1 Rthr. 2 Sgr. 6 Pf.
Gerste:	— Rthr. 23 Sgr. — Pf.	— Rthr. 21 Sgr. 6 Pf.	— Rthr. 20 Sgr. — Pf.
Hafer:	— Rthr. 19 Sgr. — Pf.	— Rthr. 18 Sgr. — Pf.	— Rthr. 17 Sgr. — Pf.

Der vierteljährliche Abonnements-Preis für die Breslauer Zeitung in Verbindung mit ihrem Beiblatt „Die Schlesische Chronik“ ist am hiesigen Orte
 1 Thaler 20 Sgr., für die Zeitung allein 1 Thaler 7 1/2 Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. Auswärts kostet die Breslauer Zeitung in Verbindung mit der
 Schlesischen Chronik (inclusive Porto) 2 Thlr. 12 1/2 Sgr.; die Zeitung allein 2 Thlr.; die Chronik allein 20 Sgr., so daß also den geehrten Interessenten für die
 Chronik kein Porto angerechnet wird.

Burgfeld Nr. 14,
 Sonntag den 3. Dezember, eröffne ich meinen Eis-
 queur- und Bier-Verkauf u.
 C. F. Klemm.

Große frische holst. Austern
 empfang wieder und empfiehlt:
Christ. Gottlieb Müller.

Große holst. Austern
 in Schaalen empfang mit gestriger Post und em-
 pfiehlt:

Joh. Bernh. Weiß,
 Ohlauer Strasse im Rautenkranz.

Große Görzer Maronen
 empfang und empfiehlt:
Christ. Gottl. Müller.

Aechte Teltower Rübchen
 erhielt wiederum und offerirt:
Friedrich Walter,
 Ring Nr. 40 im schwarzen Kreuz.

Karpfen = Strich

wird alsbald zu kaufen oder gegen dreijährigen
 Karpfen-Saamen zu tauschen gesucht vom Dom.
 Poln. Würbik bei Constat.

Ein 7jähriges moldauisches Reitpferd steht zum
 Verkauf: Karlsstrasse Nr. 46.

Wagen-Verkauf. Ein zweiflügeliger brauch-
 barer Staats-Wagen ist für 70 Rthlr. zu verkauf-
 fen. Blücher-Platz Nr. 8, 2te Etage zu erfragen.

Zu vermietthen und den 1sten Januar zu bezie-
 hen ist Schmiedebrücke Nr. 10, 2 Stiegen vorn
 heraus, eine sehr freundliche, gut amublierte Stube,
 nebst Kabinet, für einen auch zwei Herren, und
 eben daselbst vis-a-vis das Nähere zu erfragen.

Angekommene Fremde.

Den 29. November. Weiße Adler: Hr. Gutsb. v.
 Schweinitz a. Alt-Raubten. Hr. Kameral-Dir. Wahl a.
 Hermsdorf. Rautenkranz: Hr. Kaufm. Müller aus
 Münster. Hr. Kfm. Weiße a. Suhl. Blaue Hirsch:
 Hr. Raut. v. Steinhausen a. Neustadt. — Hotel de
 Pologne: Hr. Superintendent Heinrich a. Rosenb. a.
 Deutsche Haus: Hr. Raut. Buchwald a. Hirschberg.
 Gold. Baum: Hr. Gutsb. Hoberg a. Ober-Stanowitz
 u. Ruprecht a. Eisdorf. Hr. Graf v. Pfeil a. Ellguth.
 Frau v. Goldbus aus Kittlau. Zwei gold. Löwen:
 Hr. Handlungs-Kommiss Thost a. Chemnitz. Hr. Kaufm.
 Sternberg a. Kempen u. Goradler a. Kroschitz. Hotel
 de Silesie: Hr. Regierungsrath v. Worringen a. Lieg-
 nitz. Hr. Part. Duff aus England. Hr. Kammerherr
 Graf von Jedlig aus Rosenthal. — Gold. Schwerdt:
 Hr. Mechanikus Kessler a. Bartscheid. Drei Berge:
 Hr. Kfm. Pelzer a. Rheint. u. Tavernier aus Hamburg.
 Gold. Gans: Hr. Gutsb. v. Salisch a. Ellguth. Hr.
 Kfm. Harlan a. Reichenbach. Hr. Oberamtmann Braune
 a. Nienau. — Gold. Zepher: Hr. Gutsb. Nerlich a.
 Weichau. Hr. Kaufm. Stöckmann aus Neuenwerk. —
 Weiße Storch: Hr. Kaufm. Hensel aus Lublinitz und
 Wirtz a. Gnadenfrei. Gold. Hirschel: Hr. Kaufm.
 Heide u. Saphirstein a. Bendzin. Leuchter aus Gleiwitz.
 Riesenfeld aus Ujest, Fernbach aus Ratibor, Knopf
 u. Borinski a. Sobrau. — Gold. Löwe: Hr. Landschafts-
 maler Thiemer u. Hr. Mechanikus Thiemer a. Dresden.
 Privat-Logis: Albrechtsstr. 38. Hr. Regim.-Arzt
 Dr. Jungnickel a. Meisse. Albrechtsstrasse 37. Hr. Dr.
 med. Schnorff a. Johannesburg. Junkerstr. 1. Hr.
 Kfm. Bentheim aus Berlin. Fr. Wilhelmstrasse 6. Hr.
 Justiz-Kommiss. Lange a. Kreutzburg.